

Trinität? Trini.. Was?

Ich möchte die Predigt mit einem sehr kurzen Satz beginnen, einem Imperativ. Wir finden ihm im Brief an die Epheser Kap 5,18. **Lasst Euch vom Geist Gottes erfüllen! Werdet voller Geist!**, so übersetzt es die Elberfelder Bibel. Bevor ich weiterpredige will ich einem jedem von uns diese Frage stellen: Will ich das? Will ich wirklich mit dem Geist Gottes erfüllt werden? Das ist nicht nur eine fiktive, eine theoretische Frage, sondern sie wird über vieles entscheiden, was wir in den nächsten Tagen, Wochen und Jahren erleben werden. Will ich, mich vom Geist Gottes erfüllen lassen?

Der Geist Gottes überfällt uns nicht einfach, sondern es geht um eine gesuchte und gewollte Offenheit für den Heiligen Geist. Manche zögern da vielleicht, weil sie Erfahrungen gemacht haben, die sie nicht noch einmal machen möchten: Da wurden menschliche, allzu menschliche Dinge als etwas Geistgewirktes „verkauft“; da wurden eigentümliche Lehren und Erfahrungen zum Maßstab gemacht und Menschen wurden geradezu missbraucht. Das hat geprägt. Nein, das möchte man dann nicht noch einmal erleben! Und da gibt es auch sehr skurrile Erfahrungen. So mancher hat seinen eigenen „Vogel“ mit der Taube des Heiligen Geistes vertauscht. Solche Erfahrungen, zum Teil auch Enttäuschungen, können uns ausbremsen in der Bitte um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. So gibt es immer wieder eigentümliche Denk- und Erfahrungstunnel, in denen wir wieder stecken bleiben und somit auch nicht richtig geistlich „in Fahrt“ kommen. Unsere Biographie, unsere Erfahrung prägt dabei oft unsere Theologie mehr als uns lieb ist.

Am letzten Sonntag haben wir nicht nur Taufe gefeiert, es war auch der Sonntag im Kirchenjahr, der den schönen Namen Trinitatis trägt. Das heißt übersetzt: *Dreifaltigkeit*. Der erste Sonntag nach Pfingsten, hat die Dreifaltigkeit, die Dreieinigkeit, die Trinität zum Thema, wie wir auch immer dieses nennen wollen. Darüber will ich heute predigen. Das passte mit ein paar Fragen zusammen, die ich in der letzten Zeit gestellt bekam. Wir saßen mit unseren iranischen Geschwistern zusammen und jemand fragte, wie das nun alles so mit Gott dem Vater, Jesus Christus und dem Heiligen Geist zusammenhängt. Der Hintergrund der Frage ist eben auch der, dass gerade im Islam den Christen vorgeworfen wird, nicht nur an einen Gott zu glauben, sondern an zwei oder eben auch drei. Ihr glaubt doch an Gott, seinen Sohn und den Heiligen Geist. „Wie könnt ihr Christen behaupten, ihr hättet nur einen Gott.“ So lautet der Vorwurf. Auch im Glaubenskurs, oder war es der Taufkursus, war das konkret die Frage: „Wie hängt das eigentlich zusammen?“ Und dass es nicht nur eine Frage von jungen Christen ist wurde mit deutlich, als das vor kurzem in der Bibelstunde Thema wurde und gefragt wurde, wie sich dieses Zueinander und Miteinander von Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist verhält.

Lasst Euch vom Geist erfüllen! Und so stoßen wir hier schon auf einen ersten Stolperstein, wenn wir diese Aufforderung hören. Wie hängt das mit dem Geist denn mit Gott dem Vater und Gott dem Sohn zusammen? Lasst Euch vom Geist erfüllen! „Was ist das denn für eine Bitte?“ mögen auch einige fragen. „Ich bete laufend, dass Jesus immer mehr in mein Herz kommt.“ Andere sagen: „Ich bete immer, dass die Liebe des Vaters mich mehr ausfüllt. Was soll ich da noch um den Heiligen Geist beten?“ Lasst Euch vom Geist erfüllen! Also eine Aufforderung, die auf einem sehr unscharfen Hintergrund gehört werden kann. Diese Unschärfe, diese Stolpersteine habe auch ich in einer kleinen Geschichte gefunden:

Es war ein herrlicher Frühsommertag. Alle waren gekommen, auch diejenigen, die sonst nur selten in den Gottesdienst gehen. Man feierte das Pfingstfest. Ein Jugendlicher las den

Bericht aus Apg. 2 vor. Alles war von einer süßlichem Fliederduft durchfluteten Harmonie geprägt. Doch schon bald sollte diese gemeindliche Ruhe durchbrochen werden. Auch dieses Mal war es die Predigt, wie schon in den vergangenen Wochen, die für Unmut sorgte. Der neue Pastor redete mit großem Engagement von dem Wirken des Heiligen Geistes in der biblischen und heutigen Zeit. „Ohne den Heiligen Geist ist alles leer und vergeblich!“ rief er mehr drohend als einladend von der Kanzel. Er fuhr fort: „Würden wir in unserem Gemeindebetrieb überhaupt merken, wenn der Heilige Geist nicht bei uns wäre? ... Vielleicht müssten wir manchmal sogar ein Schild an unsere Gemeindehäuser hängen mit der Aufschrift: Heiliger Geist komm! Aber bitte nicht so intensiv!“ Die Verkündigung sollte natürlich darauf hinzielen, dass sich die Gemeinde für das Wirken des Heiligen Geistes mehr öffnet. So betete der engagierte Pastor denn auch nach der Predigt: „Heiliger Geist, bitte komm neu zu uns und belebe uns, ja störe uns, wenn es sein muss! Amen!“ An dem verhaltenen Amen der Gemeinde spürte der Prediger allerdings, dass sich nicht alle Gottesdienstbesucher mit ihm auf einer Linie befanden. Ein leitender älterer Mitarbeiter ließ es sich nicht nehmen ein alternatives Gebet anzuschließen: „Herr Jesus, wir wollen dir aber auch bekennen, dass Du uns wichtiger bist als alles andere. Wir wollen nicht so viel vom Heiligen Geist reden, sondern wir wollen deinen Namen hochhalten und verkündigen. Darauf kommt es doch an! Bewahre uns vor dem Schwarmgeist und erhalte du uns bei dir und deinem Kreuz! Amen.“ Es war nicht verwunderlich, dass der anfänglich so herrliche Frühsommernorgen nun etwas getrübt war.

Wie ist das: Stehen Christus und der Heilige Geist in Konkurrenz zueinander? Wer ist der Heilige Geist? Reicht uns nicht Gott oder Jesus? Wie ist das also mit der Trinität und dem Heiligen Geist?

Auch wenn ich das in meinem Studium hatte stoße ich an dieser Stelle an gewissen Grenzen. Es ist nicht so einfach zu denken, geschweige denn logisch zu erklären, dass der *eine* Gott sich als *Vater*, als *Sohn* und als *Heiliger Geist* offenbart. Deshalb gibt es ja die Fragen: Sind das nicht drei Götter? Die Antwort ist: Nein, es ist nur ein Gott!

In der ersten Phase der Kirchengeschichte entwickelte sich die Diskussion um dieses Thema recht langsam. Wir erkennen aber in dieser alten Taufformel: „... auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19), - von Jesus angeordnet, dass es diese Vorstellung der Dreieinigkeit gab. Sagen wir es so: Im Neuen Testament und in der frühen Kirche wird von Vater, Sohn und Heiliger Geist geredet, aber es findet sich keine ausgeformte Lehre darüber, wie sie aufeinander bezogen sind. Gezwungen sah sich die frühe Kirche durch auftretende Lehren hier Klarheit zu schaffen. Auf einem großen Konzil (325 n. Chr. in Nicäa), wird die Auffassung zurückgewiesen, dass der Geist Gottes dem Vater und dem Sohn untergeordnet ist. Dieselbe Richtung verfolgte dann auch das Konzil in Konstantinopel 381 n. Chr.: *Gott ist ein Wesen*. Aus ihm entspringen drei Personen, drei Seinsweisen, die aber nicht für sich selbständig zu sehen sind, so dass man sie auch nicht als drei Götter auffassen kann.

Von diesem Zeitpunkt an weist die Kirche darauf hin, dass die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist eine Gemeinschaft mit Gott ist. Sind es drei Götter? Nein, es ist nur ein Gott und dennoch hat er aus lauter Liebe uns diese „3 Gesichter“ gezeigt, so sprechen wir von den „3 Personen der einen Gottheit“. Bis heute. Aber dabei dürfen wir uns nicht etwa eine Art Hierarchie vorstellen, etwa wie in einem Dreieck wo es oben und unten gibt: Oben sei der Vater- „sozusagen der „Chef von allen“ und darunter kommt der Sohn und schließlich auch darunter, aber als drittes in der Rangordnung der Heilige Geist. Eine solche Vorstellung ist vom biblischen Zeugnis nicht zu bestätigen. Und dennoch ist sie in so vielen Köpfen angesiedelt.

Auch die Modelle, wo den Personen des einen Gottes klar etwas zugeordnet ist sind immer schwierig. Manche ordnen bspw. die Schöpfung lediglich dem Vater zu; der Sohn und der Geist haben in dieser Vorstellung noch keinen Einsatz. Aber die Bibel sagt uns, dass der Geist von Anfang an da ist; dass er der Geist des Lebens ist. dass er über der Schöpfung schwebte, brütete. Alles, was atmet, geschieht durch den Geist Gottes, durch die „Ruach“. Es war die Ruach, die Gott dem Adam einhauchte. Es gibt kein Leben in der Schöpfung ohne den Geist. Und auch Jesus war als Schöpfer dabei. So heißt es von Jesus: „Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare“ (Kol 1,16). Oder wir lesen im Johannesprolog, in dem Jesus mit dem Logos, dem Wort Gottes identifiziert wird: „Alles wurde durch dasselbe und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.“ (Joh 1,3).

Gott Vater – Gott Sohn - und - Gott Heiliger Geist sind eine Einheit. Sie haben keine Konkurrenz zueinander. Das ist auch für unser Beten wichtig. Da fragen viele, ob sie denn auch Gott als Geist anbeten dürfen. Jesus selber sagt: „Gott ist Geist, und die in anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ (Joh 4,24). Ja, wir dürfen auch Gott als Geist ansprechen und anbeten. Es gibt keine Konkurrenz in dieser Dreieinheit Gottes. Das schlägt sich auch nieder in den Aussagen der Bibel über den Heiligen Geist Gottes. Dieser wird als Geist des Vaters oder auch als Christi Geist bezeichnet. Der Geist wird niemals etwas von sich aus weitergeben oder lehren; er nimmt es von Christus und dieser empfängt es vom Vater. Da ist eine gegenseitige Wertschätzung. Der Vater und der Sohn sind eins, und dennoch sagt Jesus im Gebet: „Nicht mein Wille, sondern Dein Wille (Vater) geschehe!“ – Wie müssen wir uns eine solche Einheit in der Verschiedenheit vorstellen? Nicht als etwas was von oben und unten redet, sondern eher als Kreis müssen wir uns das vorstellen. Hier habe ich ein erstes Bild dazu:



In der Theologie haben wir einen weiteren Ausdruck, der diese Beziehung von Vater –Sohn- und Geist beschreiben möchte. Es ist das Wort „Perichorese“. Das heißt in seiner Bedeutung: Eine vollständige gegenseitige Durchdringung, die zu einer Einheit ohne Verschmelzung führt. Dabei stellen wir uns auch nicht ein statisches Dreieck vor, sondern eher einen Kreis. (Bild) In diesem Kreis erkennen wir unterschiedliche Farben, die zwar einzeln zu erkennen und auszumachen sind, die aber so ineinander fließen, dass sie untrennbar zusammengehören und

gleichsam spielerisch immer wieder eine gemeinsame Farbe bilden.



Perichorese: Eine vollständige gegenseitige Durchdringung, die zu einer Einheit ohne Verschmelzung führt Dieses Verwobensein bringt eine Einheit hervor, die die Verschiedenheit nicht auslöscht. Es ist eine beispiellose, nicht zu vergleichende Einheitsqualität, die sich so in ähnlicher Weise auch anderswo zeigt. Jesus war wahrer Gott und wahrer Mensch. Diese Einheit soll auch in den Beziehungen der Christen untereinander (ein Leib und jeder ein Kind Gottes) erkennbar werden. Oder sie soll ich in einer Ehe widerspiegeln. Mann und Frau werden ein Fleisch.

Vater, Sohn, Geist, sind niemals voneinander losgelöste Wesen, sie stehen nicht in Konkurrenz zueinander. Aber das **Sein Gottes** ist in den Beziehungen der drei göttlichen Seinsweisen begründet. Nimmst Du eine weg, dann hast Du nicht mehr Gott. Gott wirkt, Gott ist in dieser Gemeinschaft. Anders bekommst Du ihn nicht. Die Gemeinschaft dieser drei Weisen Gottes ist durch die vollständige Teilhabe an der Seinsweise des anderen gegeben. Sie bedingen sich gegenseitig, durchdringen sich immer gegenseitig. Weil sie sich innerlich so durchdringen begegnen sie uns als ein Gott.

Der Theologe Jürgen Moltmann sagt es so: *In der Kraft ihrer ewigen Liebe existieren die göttlichen Personen so intim miteinander, füreinander und ineinander, dass sie sich selbst in ihrer einmaligen, unvergleichlichen und vollständigen Einheit konstituieren.*

Achten wir einmal auf einen Text aus dem Römerbrief, wie hier Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist miteinander verwoben sind Römer 8, 9,14-16

9 Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 14 Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. 15 Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! 16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

Merken wir, wie hier Vater, Sohn und Heiliger Geist in einer „Perichorese“ sind? Wir halten also fest: Wir glauben, bekennen und erfahren Gott als Vater-Sohn-und Heiliger Geist. Wir glauben an einen trinitarischen Gott an den Vater und Sohn, und den Geist.

Schlägt man aber die Abhandlungen über den christlichen Glauben nach, so lässt sich unschwer erkennen, dass die Lehre über den Heiligen Geist, sehr mager ausfällt. Wer ist er in seiner Person? In seinem Wesen? In seiner ihm eigenen Substanz? Wie können wir so leben, dass wir nicht eine Farbe Gottes rausnehmen, und so Gott eigentlich gar nicht mehr richtig haben. Nicht in Einheit und nicht in Person. Darüber möchte ich in den nächsten Wochen predigen. Wie wichtig dieses Thema ist zeigt die Apostelgeschichte, die die Geschichte der Gemeinde mit dem Geist ist. Wir wollen den Aussagen der biblischen Offenbarung über das Wesen und Wirken des Heiligen Geistes nachgehen. Wir wollen dabei nicht hinter die biblischen Aussagen zurückgehen, sie aber auch nicht in Eigenmächtigkeit nur betrachten.

Lasst Euch vom Geist erfüllen!

Udo Hermann
Erfurt, den 10. Juni 2012